

DEADLOCKSANALYSE UNTER DER BETRACHTUNG DES BEISPIELS DER SPEISENDEN PHILOSOPHEN VON DIJKSTRA.

Städtisches Gymnasium Mittweida

Komplexe Leistung

largevorgelegt von

Lily Wagner

Klasse 10c

Fachlehrer: Herr Schmidt

30.09.2020

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	3
2	Grundlagen	4
2.1	Erklärende Begriffe	4
2.2	Begriff Verklemmungen	5
3	Die speisenden Philosophen	6
3.1	Vorstellung des Modells	6
3.2	Darstellung des Problems	6
3.3	Lösungsansätze	9
4	Programmierung	10
4.1	Erste Lösung mit Problemdarstellung	10
4.2	Lösungen	10
5	Fazit	11
	Literatur	12
	Materialienverzeichnis	13

1 Einleitung

Stellen Sie sich vor, Sie fahren auf einer Straße in ihrem Auto und gelangen an eine Kreuzung ohne Ampeln und Verkehrsschilder. Sie stehen mit vier weiteren Autos an dieser Kreuzung. In diesen Situationen gilt die Regel „rechts vor links“. Das bedeutet, dass kein Auto fahren darf, solange nicht das Auto rechts von ihm von der Stelle gefahren ist. Bestenfalls fahren zwei Autos gleichzeitig los und stoppen wieder, um einen Aufprall zu verhindern, das ist eine Frage der Koordination. Abstrahiert man dieses Problem in die IT und ersetzt die Autos durch Prozesse, nennt man dies eine Verklemmung. Die folgenden Seiten werden konkret das Problem der speisenden Philosophen genauer beleuchten. Dieses Problem wurde als erstes 1965 von Dijkstra formuliert und von dem selben auch gelöst. Seitdem ist es ein beliebtes Beispiel zur Visualisierung bzw. Illustration von Verklemmungen und Deadlocks. Es ist eines der "worst-caseSzenarios um Probleme in Algorithmen zu zeigen, in diesem Fall ist das Problem somit ein Deadlock

Ein Beispiel eines Deadlocks gab es im Jahr 2019. Microsoft hatte ein Sammelupdate für Windows 10 herausgebracht, welches ein paar Probleme lösen sollte. Allerdings hatte sich bei Benutzern, die Windows 10 Version 1903 benutzten und das Update installierten, ein Prozess von Cortana verklemmt. Dabei kam es erst zu einer dauerhaften CPU-Auslastung von ca 40 Prozent, da das Problem dann auftrat, wenn eine Anfrage an die Suchmaschine Bing von einer Methode wie einer Registry-Anfrage unterbunden wurde. Das Ergebnis dieses Deadlocks war, dass die Suchmaschine keine Suchergebnisse angezeigt hat.

Es gibt unszählige Lösungen des Philosophen-Problems bis Heute. Zu Anfang werden Grundlagen zum Beispiel, der Prozesse, Programme sowie des Scheduling vorgestellt. Das darauf folgende Kapitel wird eine Verklemmung definieren sowie die Bedingungen für eine solche erklären. Lösungsansätze werden vorgestellt sowie Möglichkeiten gezeigt, wie eine Verklemmung visualisiert werden kann. Lösungsansätze einer Verklemmungssituation sind die Themen des letzten Kapitels.

2 Grundlagen

2.1 Erklärende Begriffe

Ein Programm ist die Beschreibung eines mechanischen Rechenverfahrens, sodass sie der Computer speichern und ausführen kann (vgl. Rechenberg 2000, S. 14). Vergleichbar ist dies mit einem Rezept. Wenn das Programm ausgeführt wird, nennt man es dann einen Prozess (vgl. Tanenbaum 2016, S.71). Das Programm löst sozusagen einen Prozess aus. In der Analogie entspricht dies dem Koch, welcher das Rezept ausführt. Dabei braucht ein Prozess auch "Zutaten", um das Programm auszuführen, diese entsprechen den Betriebsmitteln. Das entspricht in der Realität zum Beispiel Arbeitsspeicher oder Dateien, Ressourcen, die beschrieben werden können. Es gibt wiederverwendbare Betriebsmittel oder konsumierbare Betriebsmittel. Die wiederverwendbaren Betriebsmittel werden von Prozessen belegt und nach deren Ausführung zur nächsten Verwendung wieder freigegeben. Konsumierbare Betriebsmittel werden im laufenden System erzeugt (produziert) und anschließend zerstört (konsumiert).

Mit der Benutzeroberfläche des Betriebssystems, die Schnittstelle zwischen Hard- und Software, lässt sich beobachten, dass die Programme auf den Kernen des Prozessors sehr schnell wechseln. In wenigen Millisekunden wechselt die CPU also zwischen den Programmen umher sodass zu einem Zeitpunkt nur ein Programm läuft. So können in einer Sekunde mehrere Programme laufen und es sieht es für unser Auge so aus, als würde alles gleichzeitig ausgeführt werden können. Damit das funktioniert, wird ein Scheduler benötigt, welcher die Prozesse in eine Reihenfolge bringt und entscheidet welcher Prozess wann rechnen darf (vgl. Tanenbaum 2016, S.199).

Es kann allerdings auch passieren, dass ein Scheduler selbst einen verklemmten Prozess weiterrechnen lässt, was allerdings zu keinem Ergebnis führt. Wenn nun zwei Prozesse bereit zum Rechnen sind, um das gleiche Betriebsmittel konkurrieren und das Endergebnis der zwei Prozesse davon abhängt, welcher von den Prozessen als erstes rechnen darf, wird schnell der kritische Abschnitt erreicht. Der kritische Abschnitt umfasst „die Teile des Programms, in denen auf gemeinsam genutzter Speicher zugegriffen wird“ (Tanenbaum 2016, S. 164). Wenn man diesen kritischen Abschnitt betritt, kommt es zu sogenannten Race Conditions. *Race Conditions* sind Situationen, „in denen zwei oder mehr Prozesse einen gemeinsamen Speicher lesen oder beschreiben und das Endergebnis davon abhängt, welcher wann genau läuft“ (Tanenbaum 2016, S. 166 f.). Diese müssen vermieden werden wenn man in einer Situation ist, wo zwei Prozesse die gleiche Datei beschrieben werden sollen und es davon abhängt wann

welcher Prozess rechnen darf, zum Beispiel wenn ein Dokument bedruckt werden soll. Dies funktioniert nicht wenn zwei Prozesse das Dokument beschreiben und dann kein inhaltlicher Zusammenhang mehr besteht. Verhindern kann man dies mit wechselseitigem Ausschluss. Es kommt also gar nicht dazu, dass zwei Prozesse das gleiche Betriebsmittel verwenden.

2.2 Begriff Verklemmungen

„Eine Verklemmung (Deadlock) bezeichnet einen Zustand, in dem die beteiligten Prozesse wechselseitig auf den Eintritt von Bedingungen warten, die nur durch andere Prozesse aus dieser Gruppe selbst hergestellt werden können.“ (J. Nehmer 2001, S.248). Diese wird durch Synchronisationsfehler erzeugt. Demnach macht keiner der Prozesse einen Fortschritt.

Es benötigt insgesamt vier Voraussetzungen damit letztendlich eine Verklemmung entsteht. Die erste ist der wechselseitige Ausschluss der Prozesse miteinander (engl. mutual exclusion). Dadurch ist ein Betriebsmittel unteilbar und exklusiv nutzbar. So werden zwar Race Conditions vermieden aber es besteht nun die Voraussetzung, dass zwei Prozesse nicht zur selben Zeit das gleiche Betriebsmittel verwenden können. Die Zweite ist das Nachfordern von den Betriebsmitteln ohne ein anderes loszulassen (engl. hold and wait). Die konkurrierenden Prozesse können nur schrittweise die Betriebsmittel belegen. Die dritte Bedingung besteht aus dem Fakt, dass einem Prozess die Betriebsmittel nicht entzogen werden können und nicht rückforderbar sind (engl. no preemption). Damit überhaupt eine Verklemmung vorliegen kann, müssen alle diese drei Bedingungen und eine Weitere eintreten. Diese vierte Bedingung heißt auf Englisch „circular wait“ und wird mit *zirkuläres Warten* übersetzt. Deshalb muss es eine geschlossene Kette an wartenden Prozessen geben. Um zu einem Ergebnis zu kommen benötigt Prozess A das, was Prozess B erst herstellen muss und Prozess B, das was Prozess A erst noch herstellen muss. Also kommt es zu einem wechselseitigen kreisförmigen(zirkulären) Warten(vgl. Baun 2017, S. 195f.).

Neben dem Deadlock, bei dem der Prozesszustand bei **BLOCKED** ist, gibt es auch noch den Livelock. Bei diesem ist der Prozesszustand bei **RUNNING**, dabei führt die CPU den Prozess gar nicht aus da dieser mit einem anderen verklemmt ist. Der Livelock ist also wesentlich schwerer zu erkennen als der Deadlock [vgl.][S. 561 f.]tanenbaum2016.

3 Die speisenden Philosophen

3.1 Vorstellung des Modells

Das 1965 von Dijkstra formulierte Philosophenproblem lässt sich wie folgt darstellen: Fünf Philosophen sitzen an einem runden Tisch. Jeder der Philosophen hat einen Teller mit Spaghetti vor sich und weil die Nudeln so schlupfrig sind, benötigt man zwei Gabeln um sie zu essen. So liegt zwischen jedem Teller eine Gabel. Zusammengefasst gibt es nun fünf Teller mit den Spaghetti und fünf Gabeln. Nun hat jeder Philosoph eine bestimmte Reihenfolge wie sie diese Tätigkeiten ausführen. Diese ist fest und unaustauschbar. Erst denken die Philosophen und weil Denken so hungrig macht, essen sie danach und heben erst die linke und dann die rechte Gabel auf. Dies kann auch lange gut gehen. Aber was passiert wenn alle Philosophen gleichzeitig hungrig sind und gleichzeitig nach der, von ihnen aus, linken Gabel greifen? Wenn jeder Philosoph nach seiner linken Gabel greift, hat keiner seine rechte Gabel. Also werden die Philosophen verhungern.(vgl. Tanenbaum 2016, S.220)

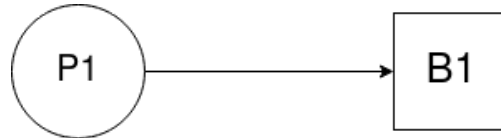
Nun werden die Philosophen durch Prozesse ersetzt und die Gabeln durch Betriebsmittel und es kristallisiert sich eine Verklemmung heraus denn alle vier Bedingungen sind erfüllt. *Mutual exclusion*, da die Philosophen nicht zur selben Zeit mit der gleichen Gabel essen können. *Hold and wait*, da die Philosophen immer zuerst an sich denken und die Gabel keinem anderen überlassen. *No preemption*, die Philosophen sind gebildete Leute mit Manieren. Sie reißen einem anderem keine Gabel aus der Hand. Weil die Philosophen an einem runden Tisch sitzen und jeder auf die rechte Gabel wartet wird auch das *Zirkuläre Warten* erfüllt.

3.2 Darstellung des Problems

Um so ein Problem ausfindig zu machen, gibt es verschiedene Möglichkeiten so eine Verklemmung grafisch darzustellen. Um das Problem auflösen zu können, muss es erst sichtbar gemacht werden. Vorgestellt wird zuerst der Betriebsmittelbelegungsgraph. Bei diesem werden die Prozesse mit Kreis und die Betriebsmittel mit Quadrat dargestellt. Diese werden mit Knoten bezeichnet. Die Belegung und Anforderung auf Betriebsmittel wird mit Pfeilen, auch Kanten genannt, dargestellt. Kommt dabei der Pfeil von dem Betriebsmittel zu dem Prozess, so bedeutet das, dass der Prozess dieses schon im Besitz hat. Verläuft der Pfeil von Prozess zu Betriebsmittel so stellt der Prozess die Anforderung an das Betriebsmittel. Der

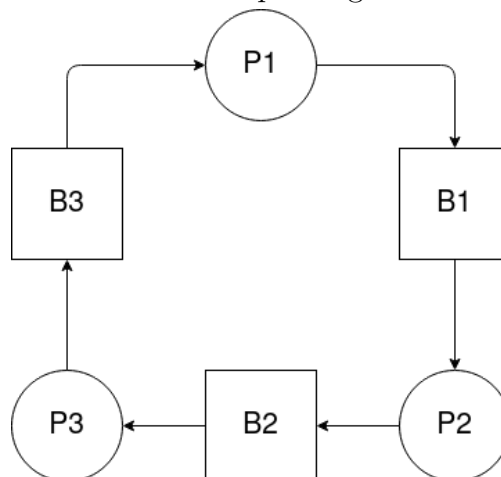
Grundaufbau wird in Abbildung 3.1 gezeigt.

Abbildung 3.1: Normaler Betriebsmittelbelegungsgraph



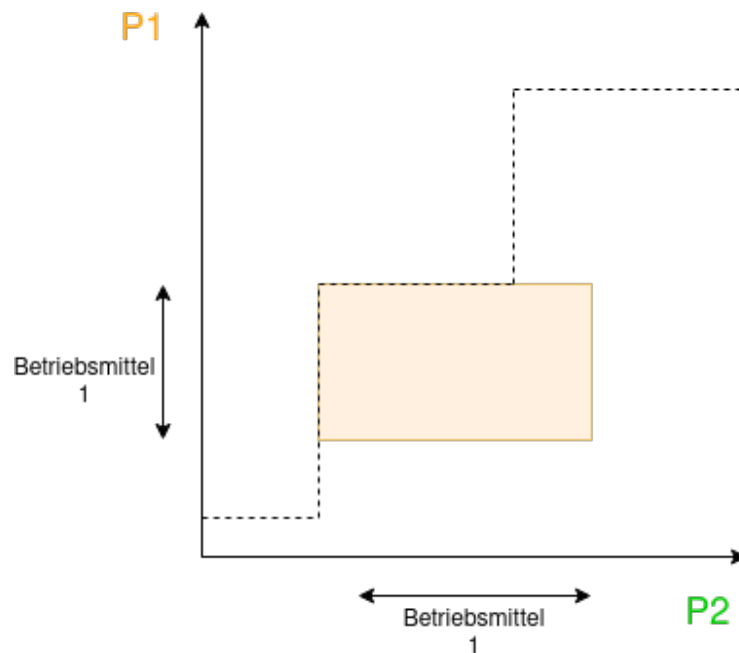
Bildet sich dabei eine zirkuläre Wartebeziehung so ist eine Verklemmung entstanden. P1 besitzt Betriebsmittel B3 und benötigt B1. P2 hat Betriebsmittel B1 im Besitz und stellt die Anforderung an B2, welches schon von P3 belegt ist. P3 belegt B3 und fordert B1 an. Damit schließt sich der Kreis und es entsteht eine Verklemmung, da die vorhandenen Prozesse in einer zirkulären Wartebeziehung stehen. Hier in Abbildung 3.2 wird ein verklemmter Betriebsmittelbelegungsgraph dargestellt.

Abbildung 3.2: Bei diesem Beispiel liegt eine Verklemmung vor



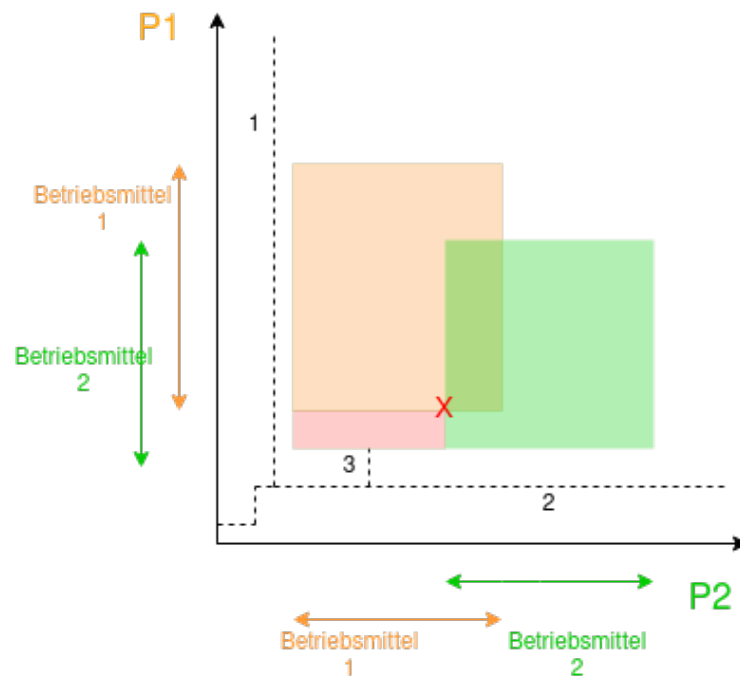
Eine andere Möglichkeit, eine Verklemmung darzustellen, ist das Prozess-Ablaufdiagramm. Bei letzterem werden die Prozesse auf der x- bzw. y-Achse dargestellt und deren Rechnung als Linie. Verläuft die Linie in y-Richtung, so rechnet P1, verläuft sie in x-Richtung, rechnet P2. Die in dem Diagramm dargestellten "Ecken" symbolisieren die Änderung des Rechenvorgangs von P1 auf P2. Auf jeden der Achsen sind außerdem die angeforderten Betriebsmittel gekennzeichnet. Das rote Feld kennzeichnet die Spanne wann ein Betriebsmittel belegt wird. In diesen Bereich können die Prozesse nicht hinein. In Abbildung 3.3 wird ein normales Prozessablaufdiagramm ohne eine Verklemmung dargestellt.

Abbildung 3.3: Möglicher Verlauf bei einem Prozessablaufdiagramm ohne Verklemmung



Nun wird ein zweites Betriebsmittel dazugenommen. Wie gewohnt rechnen die Prozesse jedoch kann bei dem Beispiel 3.4 eine Verklemmung entstehen. Die Zahlen 1-3 stellen mögliche Abläufe der Prozesse dar. Bei Ablauf 1 und 3 entsteht keine Verklemmung denn diese laufen jeweils links(1) und unterhalb(3) der gekennzeichneten Bereiche. Sie können ungehindert rechnen denn sie belegen die Betriebsmittel aber lassen sie anschließend wieder frei. Ablauf 2 jedoch gerät in den kritischen Abschnitt bis sich dann schließlich eine Verklemmung visualisiert. Verläuft die Linie des 2. Ablaufs weiter vertikal, so entsteht eine Verklemmung denn Betriebsmittel 1 ist bereits von Prozess 1 belegt. Lässt er Prozess 1 weiterrechnen so entsteht eine Verklemmung, denn Betriebsmittel 2 ist bereits von Prozess 2 schon in Beschlag genommen. Zusammengefasst, betritt die Linie 2 den roten Bereich so ist eine Verklemmung unvermeidbar. Eine Verklemmung ist bei einem solchen Diagramm nur möglich, wenn sich die Bereiche (in dieser Abbildung orange und grün gekennzeichnet) der Betriebsmittel überschneiden.

Abbildung 3.4: Beispiel eines Prozessablaufdiagrammes, wobei eine Verklemmung entstehen kann



3.3 Lösungsansätze

4 Programmierung

4.1 Erste Lösung mit Problemdarstellung

4.2 Lösungen

5 Fazit

Literatur

- Baun, C. (2017). *Betriebssysteme kompakt*. Berlin, Deutschland: Springer-Verlag. ISBN: 978-3-662-61410-5.
- J. Nehmer, P. Sturm (2001). *Grundlagen moderner Betriebssysteme*. Heidelberg: dpunkt.verlag. ISBN: 3-89864-115-5.
- Rechenberg, Peter (2000). *Was ist Informatik*. München, Deutschland und Wien, Österreich: Hanser. ISBN: 3-446-21319-8.
- Tanenbaum, Andrew S (2016). *Moderne Betriebssysteme*. Hallbergmoos, Deutschland: Pearson. ISBN: 9783868942705.

Materialienverzeichnis

3.1	Normaler Betriebsmittelbelegungsgraph	7
3.2	Bei diesem Beispiel liegt eine Verklemmung vor	7
3.3	Möglicher Verlauf bei einem Prozessablaufdiagramm ohne Verklemmung . . .	8
3.4	Beispiel eines Prozessablaufdiagrammes, wobei eine Verklemmung entstehen kann	9

Tabellenverzeichnis